

Ercheint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Pfg.,
durch die Post frei ins
Haus geliefert
95 Pfg.

Glück auf!

Inserate
die Spalte 10 Pfg.
Für auswärtige
Anzeigen wird Nach-
zuschuß erhoben.
Einzeln Nummern
10 Pfg.

Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr. 29.

No. 39.

Samstag den 27. September 1884.

6. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Abonements-Einladung.

Auf das vierte Quartal 1884 des

Glück auf!

Anzeiger für Mechernich und Umgegend

mit dem

beliebtesten illustrierten Sonntagsblatt

Sterne und Blumen

erlauben wir uns, zu recht zahlreichen Abonnements
freundschaftlich einzuladen.

Wir werden von katholischen Standpunkte aus
auch ferner wie bisher, in kurzer, bündiger Form den
gelehrten Lesern ein übersichtliches, geistesreiches Bild aller
Vorkommnisse auf dem Gebiete der Politik bringen;
locale und vermittelte Nachrichten, vaterländische, soziale,
Gemeinnützige, als Feuilleton nur aus Erzählungen,
und Novellen, amüsante und andere Bekanntmachungen
von allgemeinem Interesse, Anzeigen aller Art, Politik
und Fremden-Anzeige etc. etc.

Anzeigen, welche mit 10 Pfg. die Zeile
berechnet werden, erlangen durch das in Mechernich
und näherer Umgegend von allen Blättern
antritt; die meisten Abonnenten aufweisende
Blatt auf die wirksamste Verbreitung.
Preis pro Vierteljahr mit Postgeld bei der Post
90 Pfg., bei den Boten und in der Expedition 80 Pfg.
Sterne und Blumen, welche per Post nicht
bezogen werden können, kosten für hier aus 25 Pfg., aus-
wärts 35 Pfg.

Die am 1. October neu eintretenden Abonnenten
erhalten mit Rücksicht auf die vor kurzem begonnene
sensationalle Erzählung

„Ein Dampf“

die bis jetzt erschienenen Nummern gratis nachgeliefert,
und wollen Postabonnenten uns zu diesem Zwecke ihre
Postanschriften einreichen, worauf die Zusendung franco
erfolgt.

Mit der letzten Nummer dieses Jahres erhalten alle
Abonnenten gratis den feinen praktischen Formates wegen
so beliebt gewordenen

Wandkalender für 1885.

Mechernich, im September 1884.

Die Expedition.

Politisches.

Die kaiserlichen Majestäten waren mit den, sie
anlässlich der Manöver am Rhein begleitenden
Fürstlichkeiten am Sonntag von Schloß Venrath
bei Düsseldorf nach Schloß Brühl übergeführt.
Am Montag nahm der Kaiser zu Pferde die Pa-
rade über das 8. Armeekorps bei Cusstirchen ab,
wobei er unter stürmischen jubelnden Zurufen der
versammelten Zuschauer das 4. Garde-Granatier-
Regiment „Königin“ und sodann das Königs-Hu-
saren-Regiment Nr. 7 vor der Kaiserin vorüber-
führte; ein Zeichen, daß den hohen Herrn die
vergangenen strapaziösen Tage trotz der 88
Jahre nicht sonderlich angegriffen hatten.

Fürst Bismarck hat sich am Montag in Be-
gleitung des Grafen Wilhelm Bismard von Ber-
lin nach Friedrichsruhe begeben, womit alle Ge-
richte, daß der Kanzler doch noch an den Rhein
gehen werde, widerlegt wurden. Einige Nachrichten
wollen wissen, die viele Arbeit hätte ihn zur Auf-
gabe dieser Reise bewegen; ob's wahr ist, wissen
wir nicht. Furcht vor den bösen rheinischen und
westfälischen Ultramontanen wird's auch nicht ge-
wesen sein.

Wie bekannt, ist der 28. October als Wahltag
für die Wahlen zum Reichstag proclamiert worden
und somit trennen uns kaum noch fünf Wochen
von dem entscheidenden Ereignisse. Die Bekannt-
machung des Wahlergebnisses ist gleichbedeutend mit
der Wahlung, an die Wahlvorbereitungen die
letzte Hand zu legen und diese Wahlung werden
sich nunmehr wohl alle Parteien zu Herzen neh-
men. Den Conservativen und dem Centrum ist

jetzt auch die freiconservative Partei mit ihrem
Wahlauftrage gefolgt. Derselbe enthält leblich
das bekannte Programm der freiconservativen
Partei und tritt für die Bewilligung der Präsenz-
stärke des Reichsheeres, für die kräftige Unter-
stützung der socialen Ziele der Reichsregierung
und für den Schutz der deutschen Unternehmungen
in fernen Welttheilen ein. Eine bestimmte Hin-
deutung auf ein einmütiges Zusammengehen der
Freiconservativen mit den Nationalliberalen bei den
Wahlen enthält indessen der Wahlauftrag nicht,
was insofern auffällig ist, als dieses Thema schon
seit langem in der beiderseitigen Parteipressur er-
örtert wird.

Die Eröffnung der Arlberg-Bahn bildet für
den österreichischen Kaiserstaat ein bemerkenswerthes
Ereignis, wovon schon die glänzenden und aus-
gezeichneten Festlichkeiten zeugten, in deren Rahmen
sich die Feier bewegte. Die Wiener Wäpfer weis-
ten mit Wertschätzung darauf hin, daß Oesterreich-
Ungarn trotz des Nationalitätenwaders hinsichtlich
in einer Epoche wirtschaftlichen Aufschwunges be-
griffen sei. Oesterreich legt die unter activer Theil-
nahme des Kaisers Franz Josef erfolgte Einweihung
der Arlberg-Bahn in der That vollgültiges Zeug-
nis ab; die neue Linie hat die Scheidewand,
welche bisher das österreichisch-ungarische Schlen-
denweg von dem der Schweiz und Frankreich trennte,
durchbrochen und somit dem Handelsverkehr des
Kaiserstaates eine neue Straße geschaffen. Den
Abschluss der Reise des Kaisers Franz Josef bis-
dete die am Sonntag unternommene Bodenreife, auf
welcher der Kaiser sich auf Mainau mit den
großherzoglich badischen Herrschaften und in Frie-
drichshafen mit dem württembergischen Königs-
paare begrüßte. — Die nunmehr beendigten Land-
tagswahlen in Croatien sind nicht ohne, zum Theil
blutige, Wahlerfolge verlaufen, die auf das Conto
der Radicals oder Starcevicianer zu setzen sind;
in Agram ist wegen der daselbst vorgekommenen
Unruhen sogar der kleine Belagerungsstand
proklamirt worden.

Der Wiederzusammentritt des französischen Par-
laments wird für den 21. October erwartet und
sind alsdann definitive Erklärungen der französi-
schen Regierung hinsichtlich ihrer ostasiatischen
Politik zu erwarten. Bemerkenswerthe Mel-
dungen über den französisch-chinesischen Conflict
liegen auch heute nicht vor; nur weiß die „Times“
aus Schanghai zu berichten, daß die Blockade
der Wootung-Barre lebhaft betrieben werde, doch
solle die Passage für die neutralen Schiffe frei-
gehalten werden.

Der neueste, offenbar unter englischer Regide
incentrierte, Staatsstreich in Egypten, die Suspen-
sion der Amortisirung der öffentlichen Schuld
wird eine Protestation der auswärtigen Vertreter
in Kairo zur Folge haben. Den Keigen hat be-
reits der Vertreter Frankreichs mit einem Proteste
gegen das Vorgehen der anglo-egyptischen Regie-
rung eröffnet. Dessen ungeachtet plant man aber
in den maßgebenden Londoner Kreisen, weitere,
den Interessen der Besitzer ägyptischer Bonds ent-
gegenlaufende Maßregeln. Es heißt, daß auf die
Suspension der Schuldentilgung auch bald eine
Zinsherabsetzung folgen werde, eine Maßregel,
deren Ausführung sicherlich verschiedene Gegen-
vorstellungen der europäischen Mächte in London
zur Folge haben würde.

Die noch in voriger Woche erfolgte Veröffent-
lichung des neuen belgischen Schulgesetzes und
dessen Unterzeichnung durch den König bedeutet
einen durchschlagenden Erfolg des Cabinets Walou
gegenüber den von der liberalen Partei Belgien
hervorgebrachten Oppositionen gegen das Schulge-
setz. Da nun der liberale Antireform nach dieser
Richtung hin fehlgeschlagen ist, so wollen die Libe-

ralen nunmehr ihre ganze Kraft auf die bevor-
stehenden Communalwahlen werfen und sich hier-
bei aber in den gesetzlichen Schranken halten. Bei
der gegenwärtigen erregten Stimmung in Belgien
ist indessen die Befürchtung nicht ausgeschlossen,
daß es anlässlich der Communalwahlen zu erneu-
ten, ernstlichen Kuchelhörungen kommen werde.

Die vom ägyptischen Telegraphen in jüngster
Zeit gemeldeten Nachrichten über die Erfolge des
Generals Gordon gegen die Sudanrebellien, welche
Erfolge sogar zu der Aufhebung der Belagerung
von Chartum geführt haben sollen, bestärkten sich
nun doch. Ein Telegramm des französischen Con-
suls in Chartum meldet bestänigend, daß die Be-
lagerung der Stadt aufgehoben und die Umgegend
von den Aufständischen gereinigt worden sei; die
Verproviantirung des Platzes sei verhältnismäßig
leicht. Infolge dieser günstigen Nachrichten soll
der Umfang der englischen Nil-Expedition reducirt
und dieselbe in eine Art fliegendes Corps ver-
wandelt werden. General Wolseley hat der eng-
lischen Regierung telegraphisch anempfohlen, vor-
läufig jede Truppenverschiffung von England nach
Egypten zu sistiren.

Die Kaiserfeste am Rhein.

Venrath, 18. Sept. Um 1/4 Uhr versam-
melten sich die kaiserlichen Prinzen und Hofschar-
gen im Paradeanhang auf dem Bahnhofe, um Se.
Majestät festlich zu empfangen. Auch waren zum
Empfange anwesend die kommandirenden Generäle
des 7. und 8. Armeekorps v. Wickenhoff und
v. Los, der Oberpräsident v. Bardeleben, der
Landrath v. Kuhlweiter, der Bürgermeister und
viele Offiziere. Punkt 4 Uhr fuhr der Zug, von
dem mit Gurllanden reich bekränzten Maschine Nr.
134 geführt, in den Bahnhof ein. Auf der
Vorderseite der Lokomotive prangte ein auf frisch-
em Grün hergestelltes Eiserne Kreuz. Bei der
Einfahrt stand der Kaiser mitten im Rouppe des blau
ausgeschlagenen Salonwagens. Mit bewunderns-
werther Jugendfrische stieg Se. Majestät ohne
jede Hilfe aus dem Rouppe und begrüßte den
Kronprinzen mit den herzlichsten Worten: „Ich
freue mich, Dich zu sehen!“, dann die auf dem
Bahnhofe zum Empfang erschienenen Fürsten und
Generäle, und hatte für jeden einige freundliche
Worte. Auf dem Wege zum Schlosse hatten sich
Tausende von Menschen angeammelt, jeder wollte
seinen Kaiser sehen, und unter lauten Hochrufen
fuhr der Kaiser in's Schloß. Hier war die Ehren-
kompagnie unter dem Hauptmann Fjörn. v.
Trotha mit einer Militärkapelle, welche die Na-
tionalhymne spielte, aufgestellt, und hier erfolgte
der offizielle Empfang. An der Kante am Eingange
in das Schloß, wurde der Kaiser von der Kaiserin
und den Prinzessinnen auf's herzlichste begrüßt.
Auf der Schloßterrasse wurde im Augenblicke, als
der Kaiser eintrat, die Kaiser-Standarte aufgeführt.
Kurz nach der Ankunft des Kaisers erschien auch
der General-Feldmarschall Graf v. Wolff zur
Begrüßung des Kaisers, dem Publikum auf's
wärteste empfing. Gegen 5 Uhr fand kaiserliche
Tafel im Schlosse statt, wozu die königlichen
Prinzen und Prinzessinnen, die obersten Hofschar-
gen und sonstigen Gäste geladen waren. Um 8 Uhr
wurde der kaiserliche Sonderzug durch die Beglei-
ter zusammengestellt und erwidert und kurze Zeit
darauf fuhr der Zug die kaiserlichen Gäste zu
den Festlichkeiten nach Düsseldorf.

Düsseldorf, 16. Sept. Unsere Stadt ist
seit gestern Mittag von einer Menge angefüllt,
die nicht seit Jahrzehnten gesehen. Der Bahnhof
ist praktisch verstopft, nur demjenigen gelangt
ein großer Teil nach innen. Die Ankunft der Ma-
jestäten erfolgte um 4 1/2 Uhr. Nach kurzer Be-
grüßung der Stadtbefehden, welche den Damen

Blumensträuße überreichten, stiegen die Majestäten sofort in die Wagen. Musikanten gaben des Festes das Beginnen der Umfahrt. Am Triumphbogen schmetterten Mäner eine Begrüßungsfanfare; Kanonendonner und Glockengeläute mischten sich in das wie ein Freudenfest klingende Gurgel der Menge. Die Hauptplätze, die öffentlichen Gebäude und die bedeutenderen Geschäftsgebäude waren glänzend beleuchtet und verziert. In den engeren Straßen der Altstadt ragte ein Wald von Quirlen und Flaggen mit sinnigen Transparenten. Die Treppenhalle des Ständehauses war von Künstlerhänden ganz einzig großartig geschmückt. Als der Kaiser mit der Kaiserin, der kronprinzlichen Familie und dem gesammten Gefolge eintrat, trug ein gemischter Chor eine Begrüßungs-Cantate mit Harmonbegleitung vor, welche alles in weichen Stimmungen verlebte. Ueberall durch von der Großartigkeit des Eindrucks, fuhr der Kaiser mehrere Male mit der Hand über die Augen, vielleicht Thränen der Rührung verbergend. Im großen Saale erwarteten den Kaiser die Spitzen der Civil- und Militärbehörden der ganzen Provinz, welche fast vollständig erschienen waren, sowie das große Militärgesolge, bestehend aus fremden und einheimischen Offizieren aller Waffengattungen. Hierauf erfolgte die Vorstellung der verschiedenen Behörden und Choren. Nach beendigter Vorstellung begann das Festspiel, der eigentliche Mittelpunkt der Feste im Ständehaus. Die verhältnismäßig kleinen Räume gestatteten nur einem bestimmten Theile der Geladenen den Zutritt. (Das Fest bestand aus lebenden Bildern, Declamationen und Gesang.) Die Aufführung währte eine starke halbe Stunde. Nach Beendigung derselben rief alles den in Massen aufgestellten Puffern zu, während der Kaiser mit der gesammten kaiserlichen Familie in den Vorderzimmern des ersten Stockwerkes zu Abend speiste. Sodann ließ sich der Kaiser alle vorstellen, welche an dem Festspiele mitgewirkt hatten, indem er fast jedem einzelnen herzlich dankte für die große Freude, die ihm bereitet worden sei. Zuletzt sprach der Kaiser, in die Mitte des Saales tretend, allen insgesammt für den lebenswürdigen Empfang in kurzen Worten seinen Dank aus. Jetzt erst folgte das ständische Fest auf dem Schwanenteich, dessen glänzende Pracht leider von den Majestäten, die sich nach der Unterhaltung mit den Mitwirkenden sehr bald zur Abfahrt rüsteten, nicht mehr gesehen wurde; doch waren der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nebst höchsten Familien Zeugen des großartigen Schauspiels, das eines gleichen nicht leicht finden wird. Die hohen Herrschaften folgten bald darauf dem Kaiser zur Abreise.

Der Fremdenzufluß am gestrigen Tag läßt sich nur nach Hunderttausenden schätzen, alle Verkehrswege brachten das Volk nach der Stadt. Auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn kamen 72 Züge, die Rheinische Eisenbahn brachte Züge, die zur Hälfte aus Kohlenwaggons bestanden, auf denen dicht gedrängt, sich gegenseitig festhaltend, die Leute standen. Die nach Kaiserswerth fahrenden Schiffe waren Abends bis auf den Nachlauf gefüllt. Viele Leute konnten diese Nacht weder heimkehren noch in Düsseldorf Quartier finden, mußten deshalb auf den Straßen campiren.

Der Kaiser hielt heute Morgen bei Dorellinghofen die große Herbstparade über das 7. Armeecorps ab. Schon in früher Morgenstunden waren alle Höfen von Schaulustigen besetzt, die kaiserlichen Kriegsherrn erwarteten. Vormittags 9 Uhr erfolgte von Venray aus mittelst Sonderzuges die Abreise des Kaisers wie der übrigen hohen Herrschaften über Düsseldorf und Neuß nach Kapellen. Von dort begaben sich dieselben zum Paradesfeld bei Haus Busch. Die Kaiserin wohnte der Parade zu Wagen bei, der Kaiser jedoch war zu Pferde gestiegen und nahm die Parade, umgeben von den anwesenden königlichen Prinzen und Fürstlichkeiten, zu Pferde ab, ritt die Fronten ab, und ließ das Corps zweimal defiliren. Die Chef der einzelnen Regimenter führten dieselben vor: der Kronprinz das 5. westfälische Infanterieregiment Nr. 53, der Großherzog von Oldenburg das westfälische Kürassierregiment, Fürst zur Lippe das 6. westfälische Infanterieregiment Nr. 50. Nach Schluß der Parade 12^{1/2} Uhr begrüßten den Kaiser auf dem Heimwege die Kriegervereine, Schuljugend und Massen Volkes. Um 4 Uhr langten die hohen Herrschaften wieder im Schloß Venray an, woselbst um 4 Uhr großes Paradebänker stattfand. Der Zapfenreich wurde von 1000 Musikern und 200 Fackelträgern von 1/10 bis 1/11 Abends vorm Schlosse brillant angeführt.

Köln, 20. Sept. Kaiser Wilhelm v. d. h. hoher Kammer und Gefolge traf gestern Nachmittag 3 Uhr, von Venray kommend, auf dem hiesigen Central-Personen-Bahnhofs ein. Tausende von Menschen hatten sich auf den vom Kaiser durchschnittenen Straßen aufgestellt, um den kaiserlichen Sonderzug passieren zu sehen. Gegen 3^{1/4} Uhr dampfte die prächtig geschmückte Maschine mit dem aus sechs Waggons bestehenden Zug langsam heran. Begeisterte Currahrer empfingen den Landesherren, welcher am Fenster stand und die herzlichsten Grüße seiner lieben Kölner nach allen Seiten hin freundlich erwiderte. Der Zug nahm hier den Oberbürgermeister und die Spitzen der Behörden auf und fuhr sodann nach Brühl weiter.

Brühl, 22. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin und den übrigen fürstlichen Herrschaften gestern Nachmittag halb vier Uhr hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Ober-Präsidenten, dem commandirenden General, dem Regierungs-Präsidenten, dem Landrath und dem Bürgermeister empfangen. Im Schloßhofe, wo eine Ehrenwache aufgestellt war, war die Generalität zur Begrüßung anwesend. Auf der Fahrt zum Schlosse wurden die hohen Herrschaften von dem zahlreichen Publikum mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Der Monarch, dessen Aussehen ein vorzügliches ist und nicht an die Zeit seiner Jahre erinnert, grüßte freundlich nach allen Seiten. Im zweiten Wagen folgte die Kaiserin, deren Anblick noch nicht die Spuren langwieriger Krankheit vermischt hat. Hierauf schlossen sich die verschiedenen Fürstlichkeiten. Am Kronprinz fiel es auf, daß er seinen prächtigen Vollbart ziemlich gefügt hatte, den Prinzen Heinrich, der mit dem Prinzen Wilhelm zusammenfaß, kleidete die Marine-Uniform ausgezeichnet. Reiches Willkommen fand auch Molke, dessen Keuperes auch vorzüglich genannt werden kann. In einer Reihe kaiserlicher Wagen führten die Fürstlichkeiten Prinz Friedrich Karl, Prinz Leopold von Bayern etc., sowie die glänzende Suite in das Schloß, wo gegen 4 Uhr das Diner stattfand. Währendem wogte eine viel Tausende zählende Menschenmenge durch die Straßen, das große Concert erwartend, das von sämtlichen Militärcapellen des 8. Armeecorps beigeführt wurde. Die Musiker, ca. 900 Mann bliesen etwas vor 1/9 Uhr den Zapfenreich und zogen, von einer Abtheilung Militär mit Fackeln begleitet, nach der Partee des Schloßes vorüber. Gleichzeitig flammten die Anlagen des Parks glänzend in bengalischem Lichte auf und flog Leuchtugeln in die Höhe. Die Passage war währenddem auf den Hauptwegen der Anlagen gesperrt. Hierauf begab sich die Musik nach dem westlichen Hofe des Schloßes, dessen Verbindungsthor mit dem Park schon früh gesperrt worden war. Die kaiserliche Familie hörte dem pomposen Concert vom Ballon aus zu. Ueberaus effectvoll war der Trommelwirbel in der Schlussnummer. Gegen 9^{1/4} Uhr war das Ständchen zu Ende. Von den elektrischen Lampen, die erst nach dem Feuerwerke angezündet worden, erloschen bald drei Stück an der Südfseite des Schloßes. Bei der Rückbeförderung der gewaltigen Menschenmenge entlief am Bahnhofe ein schreckliches Gedränge. Es waren in einem Coupee fast mehr Leute, wie sonst in einem ganzen Wagen. Selbst auf die Wagen waren die Leute geklettert. — Der Kaiser bleibt 4 Tage in Brühl, besucht aber während dieser Zeit Münster und Köln und fährt am 25. c. von Köln nach Koblenz zur Enthüllung des Görben-Denkmals.

Köln, 23. Sept. Von dem Pantaleonsbahnhofs aus wurden gestern Morgen die Schulkinder des Landkreises Köln nach Brühl befördert. Dieselben nahmen an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt, auf dem Wege von Brühl nach Akerberg-Auffstellung, um den Kaiser auf der Fahrt zu der Parade zu begrüßen. Die frühe Kindercharre füllte 41 Personenwagen. — Der Zu drang zu den Schaltern am hiesigen Bahnhof war in den letzten Tagen ein so erheblicher, daß man nur mit den größten Anstrengungen ein Billet erhalten konnte. Die Direction der linksrheinischen Eisenbahn hatte in den Tagen vom 18. bis 22. Sept. nicht weniger als 108 Extrazüge zu stellen.

Brühl, 22. Sept. Gegen 9 Uhr fuhr der Kaiser heute Morgen von hier zu Wagen nach dem Bahnhof Akerberg; etwa 7000 Schulkinder des Landkreises Köln waren hier mit Johannis und Blumenbouquets zur Halbtagung aufgestellt. Von Akerberg brachte ihn sammt seinem Gefolge ein

Extrazug nach Dorsum und ferner ein hier bereit stehender Wagen zu dem Paradesfeld zwischen Venray und Brühl, wo das achte Armeecorps Aufstellung genommen hatte. Die Parade selbst bot wenig Interessantes gegen die des sieben ten Armeecorps bei Wuppertalhofen. Ueberall dieselben Empfangsfeierlichkeiten, dieselben Decorationen mit Fahnen, Tannenzweigen, Ehrenportien und Inschriften, derselbe Empfangsapparat sogar, der den hohen Herrschaften von Venray nach Dorsum schnellig nachreiste. Neben demselben Erfreulichem aber auch überall dieselben Klagen über die mangelhafte Umsicht der Eisenbahn-Verwaltungen und die Rücksichtslosigkeit der Gensdarmen. Auf allen vom Mäander berührten Strecken herrscht der empfindlichste Wagenmangel, der Fahrplan ist unvorsichtig und gegen alle berechtigten Demonstrationen tauscht man nur Grobheiten der Beamten, auch von solchen mit blauen Fräcken und goldenen Knöpfen. Was die Gensdarmen anbelangt, so haben dieselben recht viel böses Blut gemacht; das Volk, welches doch gekommen ist, seinen Kaiser zu sehen und ihm entgegen zu jubeln, wird weitab von der Straße getrieben, indem der Gensdarm unbesonnen ein etwaiges Unglück, in die Masse hineinsprengt. Dieses Capitel ist, wie man der Frankf. Ztg. berichtet, recht groß und traurig. Die Witterung hatte diesmal sich viel unheimlicher gestaltet. Alles bedeckte der Staub zu, die aufsteigenden Wolken vereinigen sich mit dem dunkeln Gewölk am Himmel, die Truppen erschienen in Staub eingehüllt, die Zuschauer auf der Tribune und anderwärts waren vollständig mit Erde eingepudert, kurz das Paradesbild erschien grau in grau. Inzwischen dieser Staubmassen aber hielt der Kaiser zu Pferde und die Kaiserin im Wagen aus, fast 2^{1/2} Stunden. Die Vorbeimärsche, zuerst wie üblich in Compagniefront, dann in Regimentscolonne, des herrschenden Windes wegen jedoch vom linken Flügel ausgehend, wickelten sich ordnungsmäßig ab; das Grenadier-Regiment des Königin und das Königs-husaren-Regiment führte der Kaiser selbst zu Pferde der Kaiserin vor. Wie der Kaiser fort fuhr besichtigte er noch vom Wagen aus die von der Tribune aufgestellten Kriegerperlen, die er herzlich begrüßte. — Nachmittags fand das übliche Paradediner im Schlosse zu Brühl statt, bei dem der Kaiser auf das Wohl des 8. Armeecorps trank. Der commandirende General v. Loß dankte und brachte einen Toast auf Se. Majestät aus.

Brühl, 23. Sept. Heute Vormittag fanden die Corpsmanöver des 8. Armeecorps in der Nähe von Sommerum und der Umgegend von Vore statt. Der Ausbruch der kaiserlichen Herrschaften und Fürstlichkeiten erfolgte Vormittags 9 Uhr zu Wagen vom Schlosse Brühl aus zunächst nach Station Akerberg, welche in wenigen Minuten erreicht war, worauf eine kaiserlicher Sonderzug Hochdieselben bis nach Dorsum beförderte, wo die Ankunft um 9 Uhr 35 Minuten, erfolgte. Dort standen die Equipagen zur Fahrt in das Mandersfeld bei Sommerum bereit. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr erfolgte dann die Rückkehr vom Mandersfeld auf demselben Wege nach Brühl.

Münster, 24. Sept. Unter endlosem Jubel der am Bahnhofe aufgestellten Menge und der Schuljugend traf der Kaiser heute Mittag um 1 Uhr hier ein. Nach Begrüßung der Militär- und Civilbehörden fuhr der Kaiser unter Glockengeläute und brausenden Hochrufen mit dem Kronprinzen zum königl. Schlosse. Beim Festeffen brachte der Landtagsmarschall den Toast auf den Kaiser, Se. Majestät einen Toast auf die Provinz, der Herzog von Croÿ einen Toast auf das königliche Haus aus. Gegen 6 Uhr war das Ständefest im Akademieggebäude zu Ende. Um 6^{1/2} Uhr fuhr der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, um nach Brühl abzureisen.

— Dem Westf. Merk. meldet man aus Berlin: „Gutem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser es abgelehnt, die Adresse, welche der katholische Adel Westfalens bei der bevorstehenden Anwesenheit des Königs in Münster am 24. d. Mts. zu überreichen gedachte, entgegenzunehmen.“ Bekanntlich sollte in dieser Adresse den Wäntgen der Katholiken in religiös-katholischer Hinsicht in gebührender Weise Ausdruck verliehen werden. Die Adresse sollte dem Kaiser von deren ersten Unterzeichnern, dem Herzog von Croÿ, Dümmlen, dem Freiherrn Hermann v. Breden, dem Erbkronen Grafen Droste zu Vischering und den Freiherren v. Schorlemer - Aß und v. Schorlemer-Dersagen überreicht werden. Ob Se. Majestät